



editorial

Liebe Mitglieder und Freunde
des HWA,

die Mitgliederversammlung des Vereins Hessisches Wirtschaftsarchiv hat mich am 30. November 2012 für weitere vier Jahre als Vereinsvorsitzenden bestätigt. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle für Ihr Vertrauen danken und Ihnen versichern, dass ich mich auch weiterhin nach Kräften bemühen werde, für das Anliegen des Hessischen Wirtschaftsarchivs zu werben. Ich hoffe dabei auf Ihre Unterstützung.

Als jemand, dem Geschichte und Tradition der heimischen Betriebe, seien sie nun in Nord- oder Südhessen angesiedelt, sehr am Herzen liegen, habe ich mich mit meiner Entscheidung nicht schwergetan. Ohne Geschichte, so meine feste Überzeugung, kann es keine tragfähige Unternehmenskultur geben. „Vergangenheit wacht auf, sobald man sich in sie vertieft.“ Diese Erkenntnis von Golo Mann gilt auch für die Unternehmensgeschichte.

Mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr verbleibe ich

Ihr
Gerhard Fenge



Neues Gesicht im Vorstand

Mitgliederversammlung 2012 in der IHK Darmstadt

Tagungsort der Mitgliederversammlung des Vereins Hessisches Wirtschaftsarchiv am 30. November 2012 war die Industrie- und Handelskammer Darmstadt, die in diesem Jahr ihr 150jähriges Bestehen gefeiert hat. Zunächst standen u.a. Neuwahlen zum Vorstand auf der Tagesordnung. Dipl.-Ing. Gerhard Fenge wurde nach vierjähriger Amtszeit einstimmig als Vorsitzender bestätigt. Für Hartwig Rohde, der seit 1998 dem Vorstand angehört, wurde – ebenso einstimmig – sein Nachfolger im Amt des Hauptgeschäftsführers der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern, Dr. Gunther Quidde, gewählt. Herr Fenge dankte im Namen des Vorstands und der Mitglieder Herrn Rohde für seine engagierte Arbeit und sprach die Hoffnung aus, dass er auch ohne Vorstandssitz dem HWA verbunden bleiben werde.

Im Anschluss an die Sitzung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich die im Foyer der IHK Darmstadt gezeigte Ausstellung „150 Jahre Innovationen“ anzusehen. Wie Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der Kammer, einleitend bemerkte, belegt sie eindrucksvoll, dass in der Engineering Region Darmstadt Rhein-Main-Neckar nicht erst in jüngster Zeit Erfinder, Tüftler und Visionäre erfolgreich zu



Jubiläumsausstellung der IHK Darmstadt:
150 Innovationen.

Werke gehen. Bereits 1872, im Jahr der Handelskammergründung, stellte die Region ihr innovatives Potential unter Beweis. Für jedes Jahr der 150jährigen Kammergeschichte präsentiert die Ausstellung exemplarisch einen Aspekt zum Thema Innovation – Erfindungen, Erfinder oder Entwicklungen aus Südhessen, die meist weit über die Grenzen der Region hinaus von Bedeutung waren.

Eine Initiative
der hessischen
Industrie- und
Handelskammern



Hessisches Wirtschaftsarchiv

Die Ausstellung ist noch bis zum 21. Dezember 2012 in der IHK Darmstadt während der allgemeinen Öffnungszeiten zu sehen. Im Januar 2012 wird sie im Landratsamt Groß-Gerau und anschließend bei Merck in Darmstadt gezeigt werden.

Das Hessische Wirtschaftsarchiv dankt der IHK Darmstadt sehr herzlich für die Gastfreundschaft.

Dr. Gunther Quidde (rechts) rückt für Hartwig Rohde in den Vorstand des HWA.



Die Stadt Kassel nachhaltig geprägt

Veröffentlichung über die Henschels und ihre Unternehmen

Am 28. Juni 1810 schied Carl Henschel aus dem Dienst des damals in Kassel regierenden Königs Jérôme, einem Bruder Napoleons, aus, um auf eigene Rechnung eine Gießerei und kleine Maschinenfabrik zu betreiben. In Erinnerung an diesen Tag, der die

te Nordhessens“ referierten acht Historikerinnen und Historiker über die Familien- und Unternehmensgeschichte Henschel.

Die überarbeiteten Beiträge dieser Veranstaltung sind jetzt unter dem Titel „Henschel und Kassel – Fallstudien zur Geschichte des Unternehmens und der Familie Henschel“ als Band 12 der Schriften zur Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte erschienen. Sie berühren so unterschiedliche Aspekte wie die Rolle der Unternehmerin und Mäzenin Sophie Henschel (Ortrud Wörner-Heil), die Bedeutung der Ingenieure für den Erfolg des Unternehmens (Albrecht Hoffmann), die Biografien von Oscar R. Henschel und Richard Roosen (Alfred Gottwaldt), die Rüstungsproduktion (Thomas Vollmer), die Beschäftigung von ausländischen Zwangsarbeitern während des Zweiten Weltkriegs (Dietfried Krause-Vilmar) oder die Teilnahme von Henschel an den Weltausstellungen (Nadine Freund). Jens Flemming gibt einen pointierten Überblick über die Unternehmensgeschichte bis in den Zweiten Weltkrieg, und Helmut Weich und Peter Zander stellen das Henschel-Museum in Kassel vor.

Herausgegeben und eingeleitet wird der Sammelband von Jürgen Nautz, einem profunden Kenner der nordhessischen Wirtschaftsgeschichte. Der Druck wurde ermög-

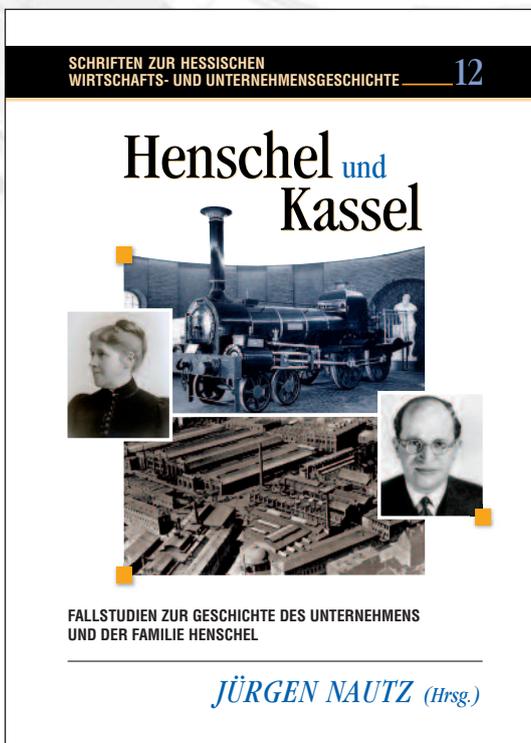
licht durch Zuschüsse der IHK Kassel sowie einiger Kasseler Unternehmen. Das Buch ist reich bebildert, umfasst 238 Seiten und kostet 24,90 €.

IHK Darmstadt feiert ihr 150jähriges Bestehen

Hessisches Wirtschaftsarchiv betreute Festschrift

Zum 150. Mal jährte sich am 11. Juni 2012 die Gründung der IHK Darmstadt. An diesem Tag, einem Mittwoch, den 11. Juni 1862, trafen sich im Darmstädter Rathaus die kurz zuvor gewählten Mitglieder der Handelskammer Darmstadt zu ihrer konstituierenden Sitzung. Da nur vier der insgesamt sieben Mitglieder erschienen waren und deshalb keine Beschlussfähigkeit bestand, beließ es Präsident Carl Hemmerde bei einer kurzen Begrüßungsansprache. Am 15. August des gleichen Jahres fand dann die erste Arbeitssitzung statt.

Ihr 150jähriges Bestehen hat die IHK Darmstadt gebührend gefeiert. Über das ganze Jahr verteilt gab es Vorträge, Ausstellungen und andere Veranstaltungen, und auch der traditionelle Sommerempfang stand ganz im Zeichen der Geschichte. Ein nachhaltiges Produkt des Jubiläumjahres ist die 288 Seiten starke Veröffentlichung



Gründung der Firma Henschel markiert, fand genau 200 Jahre später, am 28. und 29. Juni 2010 an der Universität Kassel ein Symposium statt. Unter dem Leitthema „200 Jahre Henschel in Kassel – Zur Industriegeschich-

„Von den Anfängen der Industrialisierung zur Engineering Region – 150 Jahre IHK Darmstadt Rhein Main Neckar“, die am 11. Juni d.J. im Regierungspräsidium Darmstadt der Öffentlichkeit in einem recht unkonventionellen Rahmen vorgestellt wurde. Präsident Dr. Hans-Peter Bach, Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein und die Mitglieder des Präsidiums schlüpften, ausgestattet mit Zylinder, Gehstock und Rüschenkragen in die Rolle ihrer Vorgänger und spielten den historischen Gründungsakt nach. In der Rol-

le von Großherzog Ludwig III. glänzte Regierungspräsident Johannes Baron.

Die Festschrift, die unter Mitwirkung des Hessischen Wirtschaftsarchivs entstanden ist, gibt erstmals einen fundierten Überblick über die Wirtschaftsgeschichte der Region Starkenburg vom frühen 19. Jahrhundert bis heute. Mitgewirkt haben sieben Autoren, die die verschiedenen Zeitabschnitte beleuchten. Mehr als 100 Abbildungen, dazu zahlreiche Grafiken und Tabellen, machen das auch optisch ansprechende



Mit Zylinder, Gehstock und Rüschenkragen stellten die Mitglieder des Präsidiums der IHK Darmstadt (Mitte: Präsident Dr. Hans-Peter Bach in der Rolle des 1. Kammervorsitzenden Carl August Hemmerde) und Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein (2.v.l.) am 11. Juni 2012 die Kammergründung vor 150 Jahren nach.



Für Sie gelesen

Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts herrschte in vielen deutschen Unternehmen ein patriarchalischer Führungsstil. Was genau man sich darunter vorzustellen hat, vermittelt aufs Anschaulichste ein Dokument aus der Bibliothek des Hessischen Wirtschaftsarchivs (Sign. S 12593). Es handelt sich um einen undatierten, wohl 1884 gedruckten Bericht von Dr. Julius Post, Professor an der TH Hannover, „über eine von dem Herrn [preußischen] Minister für geistliche, Medizinal- und Unterrichtsangelegenheiten unterstützte Reise zur Kenntnissnahme von Wohlfahrtseinrichtungen, welche in Fabriken für die Arbeiter getroffen sind“. Im Folgenden ist der Abschnitt über die Steingutfabrik Wächtersbach wiedergegeben.

Von der an der Strecke Bebra-Frankfurt a.M. gelegenen Station Wächtersbach aus gelangt man in etwa 1 ½ Stunden nach dem unweit Gelnhausen gelegenen Dorfe Schlierbach mit der fürstlich Wächtersbach'schen Steingut- und Majolikenfabrik. [...] Direktor Rößler „herrscht“ hier als Angestellter des Fürsten von Wächtersbach, unterstützt namentlich durch die Gemahlin des letzteren, seit etwa 10 Jahren. Die Bezeichnung „herrschen“ ist nicht übertrieben, sie deutet die Stärke wie die Schwäche der dortigen Einrichtungen an. Es ist zu befürchten, dass die letzteren unter einem etwaigen Abgange Rößler's bedenklich leiden werden, es ist fraglich, ob sie sich ohne einen solchen Mann und an Orten mit lebhafterem Verkehr nachahmen lassen; soviel

steht jedoch fest, es ist der wohlwollenden Fürsorge Rößler's in Schlierbach gelungen, eine Beziehung zwischen Arbeitgeber und – Nehmer vom Laufburschen an bis hinauf zum ersten Prokuristen herzustellen und in Folge dessen einen Arbeiterstand zu erzielen und in diesem einen Geist, wie er selten gefunden werden möchte. Das Beispiel, welches ich als Kennzeichen des patriarchalischen Charakters des Verhältnisses schon eingangs anführte, möge an dieser Stelle noch um einige vermehrt werden. Wenn ein Arbeiter oder eine Arbeiterin zur Verheirathung die Einwilligung des Direktors einholt, so ziert den Hochzeitstisch das Service aus der Fabrik. Arbeitern, die sich ohne Einwilligung des Direktors verheirathen, entgehen die Vortheile der mit Zustimmung



Festschrift der IHK Darmstadt.

Buch zu einem Standardwerk für alle, die sich für die Geschichte Südhessens interessieren. Es ist im Verlag der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft erschienen und kostet im Buchhandel 29,90 €. Dankenswerterweise hat die IHK Darmstadt allen Mitgliedern des Hessischen Wirtschaftsarchivs kostenlos ein Exemplar überlassen. Sollten Sie keines erhalten haben, melden Sie sich bei uns (Tel. 06151/1650-00).

verehelichten. – Nicht nur dem gefallenen Mädchen, sondern auch dem zugehörigen Burschen wird die Arbeit in der Fabrik genommen. – Die gute Haltung der Arbeiter findet besonders auch darin ihren Ausdruck, dass vorzugsweise diesen die Ehrenämter von der Gemeinde übertragen werden, sie bilden nicht wie sonst in der Regel die Hefe, sondern die Crème der Gesellschaft. – Wechsel im Arbeiterpersonal kommen fast gar nicht vor, sozialdemokratische Keime sind stets rasch verdorrt. Eine sechsjährige Lehrzeit, innerhalb deren auch körperliche Züchtigungen des Direktors nicht prinzipiell ausgeschlossen sind, in der unter anderem regelmäßig geturnt werden muß – auch seitens der Komptoristen unter 20 Jahren – legt den Grund für dauernde Tüchtigkeit. Übrigens besteht der Grundsatz, dass die Arbeiter nichts ohne Gegenleistung, ohne Vergütung empfangen. Die Zuschüsse, welche das Geschäft leistet, sind verhältnismäßig gering. Der Lohn schwankt zwischen 2,50 – 6 Mark.

Abgesehen von den unmittelbar mit dem Fabrikbetriebe verbundenen Wohlfahrtseinrichtungen, unter denen ich namentlich eine dreimalige Erquickung mit Kaffee zu jedes Mal 2 Pfennig hervorheben will, verdienen die Wohnungen besondere Beachtung. Das System hat einen zweiten Preis des Vereins „Concordia“ (Mainz) errungen. Es liegt demselben das Doppelhaus zu Grunde. Für 2500 Mark wird eine Wohnung mit Gärtchen so weit fertiggestellt geliefert, dass der Bewohner selbst, zum Theil sogar mit eigener Hand, Verschönerungen des Innern, ja sogar einen Ausbau vornehmen kann. Die Junggesellen dürfen nicht als Schlafburschen zu Familien ziehen (um die



Die Wächtersbacher Steingutfabrik auf einem Briefkopf von 1897.

bekannt, so bedenklichen Gefahren in sittlicher Beziehung zu vermeiden); es sind für sie, gleichfalls in Einzelhäusern, Wohnungen, die von älteren Frauen besorgt werden, hergerichtet.

Das eigentliche Bindeglied im außergeschäftlichen Verkehr zwischen dem Direktor und seinem Beamtenpersonal einerseits, den Arbeitern andererseits bilden die Vereine und die damit verbundenen Zusammenkünfte. Zwei- bis dreimal in der Woche finden Vereinigungen, Uebungen und Proben der Gesang-, Instrumental-, Lese-, Turn- und Feuerwehrvereine statt. In allen gehören der Direktor oder der eine oder andere seiner Beamten zu den leitenden Persönlichkeiten. Das Geschäft belohnt regelmäßig die besten Leistungen. Die Feuerwehr, aus 40 Mann bestehend, befindet sich unter dem unmittelbaren Kommando des Direktors, welcher sie bei meiner Anwesenheit alarmieren und exerzieren ließ und ich musste über das rasche Erscheinen und die vortreffliche Schulung der Leute staunen. Bei allen Anlässen, in denen militärische Aufsicht erwünscht, bildet diese Feuerwehr

die Polizei. Auch das Musikkorps musste Zeugnis von seiner Tüchtigkeit ablegen, der Dirigent, ein Maler in der Fabrik, versteht sogar ganze Stücke für die einzelnen Instrumente zu setzen. Diese Kapelle konzertiert bei jedem festlichen Anlasse, sie spielt hier die gleiche Rolle wie die Bergmusik in der Knappschaft. – Mit den neuesten Fortschritten der Spartechnik ausgestattet, wirkt endlich die Fabriksparkasse; der Umsatz beträgt 30000 Mark im Jahre. Die Aufseher sind mit Sparmarken versehen, welche sie jederzeit abgeben. Für die jugendlichen Arbeiter besteht der niedrigste Strafsatz darin, dass sie sich für einen bestimmten Betrag Sparmarken kaufen müssen, wodurch ihnen ja das Verfügungsrecht über dieses Sümmchen bis auf weiteres entzogen wird. In welchem Maße der Leiter die Bedeutung der Versorge würdigt, geht daraus hervor, dass er Fünfen seiner Leute gestattet hat, Agenturen für Lebensversicherungsgesellschaften zu übernehmen. – Im hohen Grade zu bedauern ist, dass Herr Max Rößler in seinen bedeutsamen Bestrebungen durch die Herren Regierungsbeamten – er klagte sehr darüber – nicht unterstützt wird.



Katalog der Wächtersbacher Steingutfabrik aus dem Jahr 1892 (aus HWA Abt. 212, E.W. Steinhauer KG, Friedberg).

Herausgeber:
Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt
Telefon: 06151/1650-00 · Fax: 06151/1650-03
Internet: www.hessischeswirtschaftsarchiv.de
E-mail: eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de
V.I.S.D.P.: Dr. Ulrich Eisenbach